

welche in neuerer Zeit bei denselben wahrzunehmen waren, mit Nachdruck entgegengetreten wird.

Ich führe ferner an das Communalgardengesetz, ein Gesetz, welches großen Uebelständen, herbeigeführt durch die neuesten Einrichtungen in diesem Institute, ein Ende macht und unabweislich nothwendig war.

Ich führe noch an das Preßstrafgesetz. Unter Festhaltung des Grundsatzes der Preßfreiheit finden sich in diesem Gesetze die angemessensten Bestimmungen zum Schutz des Staates, des Oberhauptes desselben, der Religion, der guten Sitten und der Ehre eines jeden einzelnen Staatsbürgers. Wer das Treiben der Presse in den letzten Jahren beobachtet hat, wird die Nützlichkeit eines solchen Gesetzes anerkennen.

Ich beziehe mich noch auf die Berathung und Beschlußfassung des Tumultgesetzes, eines Gesetzes, dessen Nothwendigkeit in den letzten Jahren in starkem Maaße hervorgetreten war und durch welches offenbar eine Lücke in der Gesetzgebung ausgefüllt wird.

Ich führe weiter an die Berathung und Beschlußfassung über das Jagdpolizeigesetz, ein Gesetz, dessen dringendes Bedürfnis von Jedermann anerkannt wurde und durch welches hoffentlich der Unsicherheit des Menschen sowie des Eigenthums ein Ziel gesteckt wird. Und wenn auch dasselbe deshalb, weil die Kammern sich über solches nicht einigen konnten, nicht in der beschlossenen Maaße erscheinen kann, so wird doch die Berathung über dieses Gesetz zur Folge haben, daß auf dem Verordnungswege die zweckmäßigsten Bestimmungen hinsichtlich der Ausübung der Jagd von der Regierung erlassen werden.

Ich komme zu der Ausführung des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht, eines Gesetzes, durch welches die schrankenlose Willkür auf das rechte Maaß zurückgeführt wird und dessen Nothwendigkeit in den letzten Jahren ebenfalls stark hervorgetreten ist.

Ich erwähne noch die Abschaffung eines Theils der Grundrechte, deren wenige Brauchbarkeit völlig die Aufhebung derselben rechtfertigt, und endlich

die Berathung und Beschlußfassung über die mannigfaltigen Finanzgesetze, deren große Wichtigkeit am Tage liegt und welche den sächsischen Credit auf's Neue, selbst unter den jetzigen politischen Verhältnissen, in einem so schönen Lichte erscheinen ließen. Dies die hauptsächlichsten Berathungen über die uns vorgelegten Gesetzentwürfe, ohne der minder wichtigen zu gedenken. Daß es auch bei diesem Landtage nicht an Petitionen und Beschwerden gefehlt hat, über die zum großen Theil berathen und beschloffen wurde, zeigen die Landtagsacten. Es geht aber aus diesem gedrängten Resumé wohl hinlänglich hervor, daß, wie ich schon sagte, die Wirksamkeit der diesmaligen Ständeversammlung, gleich früheren, eine thätige war. Ist es uns gelungen, die uns gewordene Aufgabe zu lösen, so wurde die Lösung derselben erleichtert durch

die Mitwirkung der Beauftragten der hohen Staatsregierung und durch das freundliche Vernehmen, in welchem wir zu ihnen standen; sie wurde aber auch erleichtert durch das collegiale Vernehmen der Mitglieder dieser Kammer unter sich. Niemand kann dieses Letztere so ganz nach seinem Werthe schätzen als ich, den das allergnädigste Vertrauen Sr. Majestät des Königs zum zweiten Male auf diesen Platz berief und der Ihres Wohlwollens und Ihrer Nachsicht so sehr bedurfte; und wenn ich wohl fühlte, wie viel mir abging, um diesen Posten ganz auszufüllen, so habe ich mich mindestens bestrebt, denselben mit Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu verwalten, und darf ich aus den mir von Ihnen zugewendeten freundlichen Gesinnungen die Schlußfolgerung ziehen, daß mir dies doch nicht völlig mißglückt ist, so darf ich auch annehmen, daß mein Bestreben nicht verkannt wurde, und hierin liegt mein Lohn für die mannigfaltigen sorgenvollen Stunden. Empfangen Sie dafür sämmtlich meinen aufrichtigsten Dank. Empfangen Sie insbesondere, mein Herr Vicepräsident, und Sie, meine Herren Secretaire, als meine Beistände im Directorium, die Sie mich stets so bereitwillig unterstützten und mir dadurch das Präsidium so sehr erleichterten, daß es mir bei Weitem nicht als eine Bürde, sondern als ein höchst ehrenvolles und dabei angenehmes, wenn auch nicht ganz sorgenfreies Geschäft erschien, den aufrichtigsten Dank.

Empfangen Sie, sämmtliche geehrte Mitglieder dieser Kammer, für die vielen Beweise von freundlichem Wohlwollen gegen mich ebenfalls und nochmals den innigsten Dank und glauben Sie, daß mir die Zeit auch dieses Landtags eine hochbefriedigende und unvergängliche Erinnerung gewähren wird. Und so rufe ich Ihnen beim Scheiden ein herzliches Lebewohl zu, verbunden mit der Bitte um ein freundliches Andenken auch in der Ferne.

(Die Versammlung erhebt sich.)

Vicepräsident Bürgermeister Gottschald: Ihre freundlichen Schluß- und Abschiedsworte, Herr Präsident, drängen mich zu einer Erwiderung. Indem ich mich dazu anschicke, glaube ich mich im Voraus der Zustimmung sämmtlicher anwesenden Mitglieder versichert halten zu können. Wir theilen die Ansicht, die Sie, Herr Präsident, soeben in Bezug auf die Erneuerung unserer ständischen Wirksamkeit ausgesprochen haben. Sämmtlich sind wir dem Rufe unsers allverehrten Staatsoberhauptes in dem Bewußtsein unserer Pflicht gefolgt, dem unzertrennlichen Wohle des Königs und des Vaterlandes unsere Kräfte wieder zu widmen. Ob und inwieweit wir unsere Aufgabe gelöst, ob Das, was wir beseitigt, und was wir wieder neu geschaffen haben, die Billigung des Vaterlandes finden wird, wir überlassen Alles dem Urtheile der Geschichte. Möge dieses aber ausfallen wie es wolle, das Bewußtsein trägt gewiß Jeder von uns in seiner Brust, das Wohl des Königs und Vaterlandes gewollt und angestrebt zu haben. Sollten wir Anerkennung finden, so gebührt Ihnen insbesondere, Herr Präsident, unsere vollste